



TV- Sendung vom 14.09.2014 (Nr.1012)

Trost in der Bedrängnis

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Timotheus, der Bruder, an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. Denn wie die Leiden des Christus sich reichlich über uns ergießen, so fließt auch durch Christus reichlich unser Trost. Haben wir Bedrängnis, so geschieht es zu eurem Trost und eurer Rettung, die sich wirksam erweist in standhafter Erduldung derselben Leiden, die auch wir erleiden; werden wir getröstet, so geschieht es zu eurem Trost und eurer Rettung; und unsere Hoffnung für euch ist gewiss, da wir wissen: Gleichwie ihr Anteil an den Leiden habt, so auch am Trost. Denn wir wollen euch, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über unsere Bedrängnis, die uns in der Provinz Asia widerfahren ist, dass wir übermäßig schwer zu tragen hatten, über unser Vermögen hinaus, sodass wir selbst am Leben verzweifelten; ja, wir hatten in uns selbst schon das Todesurteil, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. Er hat uns denn auch aus solch großer Todesgefahr gerettet und rettet uns noch; und wir hoffen auf ihn, dass er uns auch ferner retten wird, wobei auch ihr mitwirkt durch eure Fürbitte für uns, damit wegen der von vielen Personen für uns erbetenen Gnadengabe auch von vielen gedankt werde um unserwillen.“

(2. Korinther 1,1-11)

Wir gehen der Reihe nach durch den Text:

Apostel nach Gottes Willen

Paulus stellt sich den Korinthern – wie in seinem ersten Brief – als Absender vor und schreibt: „Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen...“ (V.1).



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel • Konto-Nr. 113522 • BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel • Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse • Konto-Nr. 7726.796

Er ist nicht selbst ernannter Apostel, sondern Gott hat ihn dazu eingesetzt.

Normalerweise waren nur die als Apostel anerkannt, die Jesus während Seiner Wirksamkeit persönlich berufen hatte und die auch leibhaftige Zeugen Seiner Auferstehung waren. Weil beides auf Paulus nicht zutraf, war er umstritten.

Deshalb rechtfertigte er sich mit dem Begriff der „unzeitigen Geburt“ und berief sich auf sein Bekehrungserlebnis auf dem Wege nach Damaskus. Dort war Jesus ihm erschienen und machte ihn zu einem auserwählten Werkzeug für das Reich Gottes. Das sah Paulus als Legitimation für sein Apostelamt und schrieb den Korinthern daher schon in seinem ersten Brief: *„Zuletzt aber von allen (Jüngern) erschien er auch mir, der ich gleichsam eine unzeitige Geburt bin. Denn ich bin der geringste von den Aposteln, der ich nicht wert bin, ein Apostel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin“ (1. Korinther 15,8-10).*

Er stellte also klar: „Ich bin kein Apostel von Menschen, sondern von Gottes Gnaden, nach Seinem Willen. Und als ein solcher schreibe ich euch, ihr Korinther, diesen Brief. Er ist legitimiert und besitzt göttliche Autorität.“ Und als einen solchen Brief wollen auch wir den 2. Korintherbrief lesen.

Der Vater der Barmherzigkeit

Nachdem der Apostel ihnen einleitend den Gnaden-Friedensgruß vom Herrn zugerufen hat (Vers 2), beginnt er den Brief mit einem verehrenden Lobpreis Gottes: *„Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes“ (V.3).*

Paulus lobt den lebendigen Gott, er preist und ehrt Ihn. Tue du das auch, wenn du schreibst. Beginne mit einem Lobpreis, mit einer Anbetung Gottes. Übernimm dabei gern die Worte des Apostels: „Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus!“

Inwiefern ist Gott der Gott unseres Herrn Jesus Christus? Ist Jesus nicht selbst gleichen Wesens mit Gott? Ja, das ist Er. Wir müssen aber immer die zweifache Natur unseres Herrn Jesus im Herzen haben. In Seiner Natur als Mensch ist Gott auch Sein Gott. In Seiner Natur als Sohn Gottes ist Gott Sein Vater. Darum ruft Er dem Thomas zu: *„Ich fahre auf zu meinem Vater und ... zu meinem Gott“ (Johannes 20,17).*

Und dieser Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus wird nun von Paulus auch *„Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes“ (V.3)* genannt. Was für wunderbare Bezeichnungen! *„Vater der Barmherzigkeit“* – wo erweist sich die Barmherzigkeit Gottes? In der Erschaffung und Erhaltung unserer Existenz, dass wir da sind, dass wir Sauerstoff haben, dass die Sonne scheint, dass es regnet, dass wir Nahrung und Kleidung haben.

Am allerstärksten aber erweist sich die Barmherzigkeit des Vaters in unserer Errettung in Jesus Christus. Paulus schreibt: *„Aber Gott, der **reich** ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr selig geworden“ (Epheser 2,4-5).*

Und Petrus sagt: *„Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten“ (1. Petrus 1,3).*

Dass Menschen Kinder Gottes werden, dass sie Erben des ewigen Lebens sind, kommt vom Vater der Barmherzigkeit. Er ist die Quelle aller Barmherzigkeit. Das ist der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Gelobt sei Sein Name!

Bedrängnis und Trost

Paulus nennt den Vater unseres Herrn Jesus Christus nicht nur „Vater der Barmherzigkeit“, sondern auch „*Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis*“ (V.3-4).

Warum brauchen wir den Trost Gottes? Weil wir Bedrängnis haben. Das griechische Wort meint „Druck“. Wir haben allerlei Druck im Leben. Die Bibel sagt, „*dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen*“ (Apostelgeschichte 14,22).

Warum ist das so? Könnte Gott uns nicht die vielen Leiden, Schwierigkeiten und Enttäuschungen ersparen? Das glaubt das sogenannte Wohlstandsevangelium. Demnach räumt Gott Seinen Kindern alle Steine aus dem Weg, sodass sie nur noch wolkenloses Glück erleben. Aber wer die Bibel gelesen hat, der findet etwas anderes – zum Beispiel das hier in unserem Text, dass Gott uns *tröstet* in all unserer Bedrängnis. Es heißt nicht: „... der uns jede Bedrängnis erspart“, sondern: „... der uns tröstet in all unserer Bedrängnis“.

Wozu aber sind die Trübsale unseres Lebens als Christen nötig? Wozu brauchen wir sie?

Erstens: Sie zeigen uns unsere **Nichtigkeit**. Wenn wir mit Schwierigkeiten konfrontiert werden, die wir nicht meistern können, dann erkennen wir unsere Schwachheit, unsere Ohnmacht und Endlichkeit. Not zeigt uns, dass wir keine Riesen sind, dass wir keine Großen sind, sondern ganz kleine, hilflose Geschöpfe. Und die Bibel lehrt, dass es gesund für uns ist, uns immer wieder an unsere wirkliche Dimension erinnern zu lassen. Not macht uns weise und bringt uns auf den Boden der Tatsachen zurück. „*Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir **klug** werden*“ (Psalm 90,12). Not bewahrt uns vor Größenwahn und macht uns demütig. Ist das gut so? Natürlich!

Zweitens: Not und Krankheit und auch starke Widersacher werfen uns auf Christus. Bedrängnis will uns in die Verzweiflung treiben. Und wenn Gotteskinder verzweifelt sind, wohin wenden sie sich umso mehr? Zu Jesus. Paulus gibt uns selbst ein Beispiel. Er erzählt den Korinthern von einer schrecklichen Not: „*Wir wollen euch, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über unsere Bedrängnis, die uns in der Provinz Asia widerfahren ist, dass wir übermäßig schwer zu tragen hatten, über unser Vermögen hinaus, sodass wir selbst am Leben verzweifelten; ja, wir hatten in uns selbst schon das Todesurteil, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt*“ (V.8-9).

Paulus bezieht sich auf eine schwere Notsituation, die ihm und seinem Team seit seinem ersten Brief an die Korinther in der Gegend von Ephesus widerfahren sein muss. Es war so schlimm, dass sie am Leben verzweifelten und innerlich schon abgeschlossen hatten. Aber Paulus sieht dennoch einen göttlichen Grund für diese Todesgefahr. Er schreibt: „... *damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt*“ (V.9).

Gott sendet uns Not, um unser Selbstvertrauen zu zerstören und an dieselbe Stelle Gottvertrauen zu setzen. Selbstvertrauen ist heute die neue Heilslehre der Psychologie. Aber die Bibel sagt, dass Selbstvertrauen ein Fluch ist. „*Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht*“ (Jeremia 17,5). Wer also auf Menschen oder auf sich selbst vertraut, wird zuschanden. Und weil sogar Gotteskinder das vergessen, darum erinnert sie der Herr an diesen fatalen Fehler und lässt sie durch Erfahrung klug werden – durch mancherlei Bedrängnis.

Drittens: Trübsal macht uns anderen Menschen gegenüber, die auch in Not sind, zart und mitfühlend. Denn Paulus schreibt: „*Gelobt sei ... der Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. ... Haben wir Bedrängnis, so geschieht es zu eurem Trost und eurer Rettung*“ (V.3-6).

Menschen, die eine bestimmte Not durchgemacht haben, sind dem Herzen derer sehr nahe, die dieselbe Not erleiden. Weil der Gott allen Trostes auch dich zum Trost für andere einsetzen will, darum geht Er zuvor mit dir durch mancherlei Not – durch die Schule der Trübsal, damit du anderen helfen kannst.

Meine drei Jahre andauernde Zeit der Depression, die ich als junger Mann durchleiden musste, wurde vielen anderen zum Trost, als sie hörten, wie Gott mich da durchgebracht und mir schließlich geholfen hatte. Denken wir nur an Hiob – wie viel Trost wäre verloren gegangen, wenn es seine Leiden nicht gegeben hätte!

Wer niemals leidet, kann auch nicht trösten, sondern wird hart und schuldzuweisend – ist also kein guter Seelsorger. „*Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise wie wir, doch ohne Sünde*“ (Hebräer 4,15).

Jesus hatte Bedrängnis, Verfolgung, Traurigkeit, Schmerzen und Todesnot, wie wir. Darum ist Er ein so hervorragender Seelsorger – „*ein Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis.*“

Gebet: „Herr, hilf uns, nicht leidensscheu zu sein, sondern Deine guten Absichten zu sehen, die Du damit hast. Amen!“